

## Pressemitteilung

15. August 2018

# INSM-Bildungsmonitor 2018: Bremen ist Schlusslicht und erreicht bei Digitalisierung durchschnittliche Bewertung

Berlin – Bremen rangiert im INSM-Bildungsmonitor 2018 auf dem letzten Platz der 16 Bundesländer und weist im Fünfjahresvergleich steigende Handlungsbedarfe auf. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von insgesamt 93 Indikatoren in 12 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. Im zusätzlich erstmals qualitativ erfassten Bereich Digitalisierung weist Bremen im Unterschied zum INSM-Bildungsmonitor eine durchschnittliche Bewertung auf.

## Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2018

Bremen weist in den Handlungsfeldern Hochschule/MINT, Inputeffizienz und Zeiteffizienz Stärken auf:

- In Bremen werden gemessen an der akademischen Wohnbevölkerung und am Bedarf von Wirtschaft und Wissenschaft viele Akademiker ausgebildet.
- Die Relation der Sachausgaben zu den Personalausgaben fiel an den allgemein bildenden und beruflichen Schulen relativ hoch aus.
- Die Umstellung auf Bachelorstudiengänge ist weit vorangeschritten.

Verbesserungspotenzial besteht in Bremen bei den Bildungsausgaben, der Schulqualität und der Bildungsarmut:

- Die Bildungsausgaben je Schüler sind vergleichsweise gering.
- Im Durchschnitt erreichen die Schüler in den Kompetenztests schlechte Ergebnisse.
- Wie die Schulvergleichstests zuletzt auch bei den Viertklässlern zeigten, erreichen viele Schüler nicht die Mindeststandards.

## Digitalisierung

Der INSM-Bildungsmonitor 2018 analysiert erstmals zusätzlich die Situation im Bereich Bildung und Digitalisierung. Hierzu werden insgesamt sieben Indikatoren qualitativ eingeordnet und bewertet. Die Indikatoren bilden die IT-Ausstattung der Schulen, die Einschätzung zu Kompetenzen der Lehrkräfte, die Förderung IT-Kompetenzen der Schüler und die Nutzung von Computern im Unterricht ab. Dazu werden das IT-Ausbildungsengagement an beruflichen Schulen und Hochschulen sowie Anmeldungen zu Digitalisierungspatenten bewertet.

Im Unterschied zum INSM-Bildungsmonitor 2018 gehört Bremen bei der Digitalisierung zu den durchschnittlichen Bundesländern mit

- einer vergleichsweise durchschnittlichen Ausgangslage an den Schulen,
- einer quantitativ guten IT-Ausbildung in der beruflichen Bildung und den Hochschulen
- einer unterdurchschnittlichen Stärke in der Forschung im Bereich Digitalisierung.

Um die neue Herausforderung Digitalisierung anzunehmen, sollte der Digitalpakt der Bundesregierung zügig umgesetzt und durch Investitionen der Länder sowie durch die Entwicklung von Lehrkonzepten begleitet werden. Um zielgenau investieren und das Bildungssystem effizient steuern zu können, sollten die amtliche Datenlage zum Thema Digitalisierung und Bildung aufgebaut und Vergleichsarbeiten bundesweit umgesetzt werden.

Alle Ergebnisse auf [www.insm-bildungsmonitor.de](http://www.insm-bildungsmonitor.de)

### Stärken:

**Hochschule und MINT** (BM 2018: 1. Platz): Gemessen an den in Bremen lebenden 92.000 Akademikern im erwerbsfähigen Alter erreichten im Jahr 2016 an den Bremer Hochschulen viele Studierende einen Hochschulabschluss (6.677). Rechnerisch ergibt das eine Ersatzrate von 7,3 Prozent (Bundesdurchschnitt von 4,9 Prozent). Damit schafft Bremen den besten Wert aller Bundesländer. Ein Grund: Bremen ist für Studienanfänger aus anderen Bundesländern sehr attraktiv. MINT steht in Bremen im Fokus: Der Anteil der MINT-Wissenschaftler am wissenschaftlichen Personal war in Bremen 2017 mit 47,9 Prozent bundesweit am höchsten (Durchschnitt: 34,5 Prozent).

**Inpuffizienz** (BM 2018: 2. Platz): In Bremen wurden die Mittel für die Bildungseinrichtungen relativ effizient eingesetzt. Die Relation der Sachausgaben zu den Personalausgaben an den allgemein bildenden Schulen lag im Jahr 2015 in Bremen bei 20,6 Prozent und im Bundesdurchschnitt nur bei 11,7 Prozent. Auch bei den beruflichen Schulen erzielte Bremen hier einen überdurchschnittlichen Wert. Weiterhin verließen weniger Lehrkräfte die Schulen vorzeitig wegen Dienstunfähigkeit als im Durchschnitt über alle Bundesländer. An der Spitze der Bundesländer rangiert Bremen beim Deckungsbeitrag der Drittmittel für die Hochschulausgaben (HB: 32,4 Prozent, Bundesdurchschnitt: 21,3 Prozent).

**Zeiteffizienz** (BM 2018: 6. Platz): Die Umstellung der Studiengänge auf den Bachelorabschluss ist in Bremen weit fortgeschritten. Bremen ist hier der Spitzenreiter aller Bundesländer. Während in der Grundschule überdurchschnittlich viele Kinder eine Klassenstufe wiederholen, erreicht Bremen in der Sekundarstufe I einen besseren Wert: Im Jahr 2016 besuchten gerade einmal 1,1 Prozent der Schülerinnen und Schüler eine Klasse zum zweiten Mal (Bundesdurchschnitt: 2,7 Prozent).

### Potenziale:

**Ausgabenpriorisierung** (BM 2018: 16. Platz): Im Vergleich zu den sonstigen öffentlichen Ausgaben je Einwohner wird in Bremen vergleichsweise wenig pro Schüler für Bildung ausgegeben. Dies gilt für Schülerinnen und Schüler an Grundschulen, allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen. Bremen weist hier jeweils den schlechtesten Wert aller Bundesländer auf.

**Schulqualität** (BM 2018: 16. Platz): Bei der Überprüfung der Kompetenzen von Viertklässlern in Deutsch und Mathematik aus dem Jahr 2016 und bei der Überprüfung der Bildungsstandards beim Lese-Kompetenztest von Neuntklässlern im Jahr 2015 schnitt Bremen schlechter als alle anderen Bundesländer ab.

**Bildungsarmut** (BM 2018: 16. Platz): Bei der Überprüfung der Bildungsstandards für Viertklässler im Jahr 2016 in Deutsch und Mathematik hatte Bremen den höchsten Anteil an Schülern auf der untersten Kompetenzstufe. Auch bei den Bremer Neuntklässlern fiel die Risikogruppe jeweils am größten aus.

### Digitalisierung: Bewertung „Durchschnittlich“ (o)

Nach Untersuchungen der Telekom-Stiftung im Jahr 2017 weist Bremen relativ zu den anderen Bundesländern durchschnittliche Ergebnisse bei der IT-Ausstattung der Schulen, den medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte, der Förderung der Schülerkompetenzen sowie der Nutzung digitaler Medien auf. Gemessen an der durchschnittlichen Jahrgangsstärke der 20- bis 24-Jährigen haben nach IW-Berechnungen 3,2 Prozent der Jugendlichen einen neuen IT-Ausbildungsvertrag abgeschlossen (Bundesdurchschnitt: 1,8 Prozent). Herausragend ist Bremen bei der Anzahl der IT-Absolventen an Hochschulen. Unterdurchschnittlich ist Bremen bei Digitalisierungspatenten. Pro 100.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen wurden im Jahr 2015 in Bremen 3,8 Digitalisierungspatente angemeldet (Bundesdurchschnitt: 13,3).

Anhang 1

**Bremen auf Rang 16 im Bildungsvergleich der Länder**

	Land	Gesamtergebnis <sup>1</sup>		Exkurs: Zusatzfeld Digitalisierung
		Punkte (Rang)		
		2018	Veränderung zu 2013	2018
1	Sachsen	69,2	0,5	-
2	Thüringen	61,0	-3,2	o
3	Bayern	60,2	3,5	+
4	Baden-Württemberg	54,8	-1,7	+
5	Hamburg	54,7	6,3	o
6	Saarland	52,9	13,2	o
7	Mecklenburg-Vorpom- mern	49,5	1,5	-
8	Niedersachsen	49,3	3,3	o
9	Rheinland-Pfalz	48,8	1,6	o
10	Hessen	48,0	0,0	o
10	Schleswig-Holstein	48,0	2,3	-
12	Sachsen-Anhalt	47,6	-2,8	-
13	Berlin	44,0	4,9	-
14	Brandenburg	43,7	-3,0	-
15	Nordrhein-Westfalen	43,5	0,4	o
<b>16</b>	<b>Bremen</b>	<b>42,5</b>	<b>-0,5</b>	<b>o</b>

Quelle: IW Köln; Stand: 06.07.2018

<sup>1</sup> Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2018 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2016 oder 2017 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

## Anhang 2

In die Studie *INSM-Bildungsmonitor 2018* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2016 oder 2017: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2018 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

**Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung:** Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

**Handlungsfeld 2 Inputeffizienz:** Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

**Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen:** Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

**Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur:** Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

**Handlungsfeld 5 Internationalisierung:** Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

**Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz:** Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

**Handlungsfeld 7 Schulqualität** IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

**Handlungsfeld 8 Bildungsarmut:** IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

**Handlungsfeld 9 Integration:** Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

**Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung:** Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

**Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT:** Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

**Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung:** Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil

Zusätzlich zum INSM-Bildungsmonitor 2018 wird im Exkurs erstmals das **Handlungsfeld Digitalisierung** qualitativ bewertet. Hierbei gehen folgende Indikatoren ein: qualitative Bewertung Telekom-Stiftung zu IT-Ausstattung der Schulen, Einschätzung Kompetenzen Lehrkräfte, Förderung IT-Kompetenzen, Nutzung Computer. Eigene Berechnungen und qualitative Bewertungen zu IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote, Quote Digitalisierungspatente.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.